

**Aus:**

MONIKA LEISCH-KIESL, JOHANNA SCHWANBERG (HG.)

**Was spricht das Bild?**

Gegenwartskunst und Wissenschaft im Dialog

Juni 2011, 210 Seiten, kart., zahlr. Abb., 24,80 €, ISBN 978-3-8376-1496-1

Welche Denkprozesse und Dialoge können Fotos, Installationen oder Skulpturen initiieren? Welche Assoziationen löst das Aquarell einer seziierten Plastikblume bei einem Philosophen aus? Mit welchen Theorien verknüpft eine Kulturwissenschaftlerin ein Video-Projekt über das kriegserschütterte Sarajevo?

Neunzehn medial wie inhaltlich unterschiedliche künstlerische Positionen regen zu Diskussionen darüber an, was Gegenwartskunst zu jahrtausendealten, genauso aber zu hoch aktuellen Fragen beitragen kann.

Der Text-Bild-Band zeigt, wie bildende Künstler/-innen und Theoretiker/-innen verschiedener Disziplinen oft dieselben Themen umkreisen. Das Aufeinandertreffen von Kunst und Wissenschaft bildet ein inspirierendes Gefüge aus Beobachtungen und Reflexionen.

**Monika Leisch-Kiesel** (Prof. Dr. theol. Dr. phil.) lehrt Kunstwissenschaft und Ästhetik am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz.

**Johanna Schwanberg** (Univ.-Ass. Dr.) lehrt Kunstwissenschaft am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/ts1496/ts1496.php](http://www.transcript-verlag.de/ts1496/ts1496.php)

	VORWORT /// <b>MONIKA LEISCH-KIESL</b> und <b>JOHANNA SCHWANBERG</b>	9
12	<b>LORENZ ESTERMANN</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 01 /// WS 00/01	
	Was man im Vorbeigehen erfährt /// PHILOSOPHIE /// <b>ARTUR R. BOELDERL</b>	18
20	<b>MARKUS BLESS</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 02 /// SS 01	
	Mögliche Folgewirkungen von Kunst /// KUNSTVERMITTLUNG /// <b>EVA STURM</b>	26
30	<b>ISA ROSENBERGER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 03 /// WS 01/02	
	Gesellschaft, Politik und Interkulturalität. Zu den „Grenzüberschreitungen“ im Werk der Künstler/innen Isa Rosenberger, Monika Pichler und Iris Andraschek/Hubert Lobnig /// KUNSTWISSENSCHAFT /// <b>JULIA ALLERSTORFER</b>	36
42	<b>ANDREA PESENDORFER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 04 /// SS 02	
	„Wenn kein Kunstwerk da ist, fehlt etwas.“ Mitarbeiter/innen der KTU im Gespräch /// KUNSTWISSENSCHAFT /// <b>JOHANNA SCHWANBERG</b>	48
50	<b>REINHOLD REBHANDL</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 05 /// WS 02/03	
56	<b>GERHARD BRANDL</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 06 /// WS 03/04	
	Die andere Seite der Nahrung. Ethische und spirituelle Wahrnehmungen an Lebensmitteln /// THEOLOGIE /// <b>MICHAEL ROSENBERGER</b>	62
68	<b>TANJA ESTERMANN</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 07 /// SS 04	
74	<b>JOHANNES DEUTSCH</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 08 /// WS 04/05	
	Zwischen analog und digital. Drei Begegnungen /// STUDENT IKP /// <b>MARKUS POINTECKER</b>	80
84	<b>MONIKA PICHLER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 09 /// SS 05	
90	<b>MAJA VUKOJE</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 10 /// WS 05/06	
	Good Business is the best Art. Kunst zwischen Markt und Ranglisten /// WIRTSCHAFT /// <b>MARIO KESZNER</b>	96

102	<b>GERT HASENHÜTL</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 11 /// SS 06	
108	<b>THOMAS BAUMANN</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 12 /// WS 06/07	
114	<b>HARALD GSALLER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 13 /// SS 07	
	Die Künstlerforscher und die Reproduzierbarkeit von Natur /// KUNSTWISSENSCHAFT /// <b>DIETER BUCHHART</b>	120
126	<b>REGULA DETTWILER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 14 /// WS 07/08	
	Die Kunst der Natur: Zu Regula Dettwilers „Naturgeschichte der artifizierten Welt“ /// PHILOSOPHIE /// <b>MICHAEL HOFER</b>	132
136	<b>GERLINDE MIESENBÖCK</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 15 /// SS 08	
	Vom Blick auf die Welt. Im Gespräch mit Gerhard Brandl und Gerlinde Miesenböck /// JOURNALISMUS /// <b>ELISABETH LEITNER</b>	142
146	<b>RICHARD FERKL</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 16 /// WS 08/09	
	Kunst gehört gesehen. Im Gespräch mit Richard Ferkl /// JOURNALISMUS /// <b>ELISABETH LEITNER</b>	152
156	<b>WERNER FEIERSINGER</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 17 /// SS 09	
	Diagrammatische Strukturen – eine Gedankenskizze /// INFORMATIK /// <b>GERHARD DIRMOSE</b>	162
166	<b>JULIE MONACO</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 18 /// WS 09/10	
172	<b>IRIS ANDRASCHKE/HUBERT LOBNIG</b> /// IMVORBEIGEHEHEN 19 /// SS 10	
	Die Einweg-Grenze /// LITERATUR /// <b>MATTHIAS GOLDMANN</b>	178
	<b>BIOGRAFIEN KÜNSTLER/INNEN</b>	182
	<b>BIOGRAFIEN AUTOR/INNEN</b>	202
	<b>ABBILDUNGSNACHWEIS</b>	206

## VORWORT

Kunst und Wissenschaft sind getrennte Systeme. Kunsthochschulen, Ateliers und Galerien auf der einen Seite, wissenschaftliche Fakultäten und Forschungsstätten auf der anderen. Künstler/innen, die subjektiv und schnell innovative Sichtweisen in bildspezifischen Medien hervorbringen. Wissenschaftler/innen, die jahrelang an beweisbaren Tatsachen forschen. Eine Grenzziehung, die längst bröckelt. Denn die Demarkationslinien zwischen Kunst und Wissenschaft haben sich im letzten Jahrzehnt immer mehr aufgelöst. Künstler/innen forschen mit den spezifisch bildnerischen Praktiken des Malens, Fotografierens, Raumgestaltens und Performens. Sie bedienen sich aber auch Methoden und Medien wie Recherche, Dokumentation und Publikation, die als genuin wissenschaftlich gelten. Künstler/innen kuratieren Ausstellungen genauso wie Wissenschaftler/innen, während wissenschaftliche Denkmodelle sich verstärkt auch künstlerischer Strategien bedienen, ihren ästhetischen Charakter betonen und die Verortung im Kunstkontext suchen.

Ist das Trennende aber nicht nach wie vor größer als das Verbindende? Wie kann das eine System durch die Beschäftigung mit dem anderen profitieren? Welche Diskurse löst die Auseinandersetzung mit bildender Kunst im Bereich der Wissenschaft aus? Und umgekehrt: Von welchen theoretischen Debatten, seien es philosophische, sozialwissenschaftliche, kunsttheoretische oder theologische, werden künstlerische Praxen beeinflusst?

Fragen, die das Projekt *Im Vorbeigehen*, das vom Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie *ad instar facultatis* (IKP) der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz (KTU) initiiert wurde, von Beginn an begleitet haben. Denn dem Projekt geht es um das Aufeinandertreffen von Kunst und Wissenschaft. Und um die Konfrontation der beiden Medien Bild und Wort, die gemeinhin diesen beiden Systemen zugeordnet werden. Das IKP schien der geeignete Ort, um sich dieser Begegnung von Theorie und künstlerischer Praxis, von aktueller Kunstproduktion und theoretischen Diskursen aus unterschiedlichen Perspektiven zu stellen. Denn das IKP hat die Verflechtung von Text- und Bildproduktion ins Zentrum der wissenschaftlichen universitären Auseinandersetzung gestellt, indem es auf die historischen wie gegenwärtigen Bezüge von Kunst und Philosophie verweist: Kunst hat sich stets mit philosophisch relevanten Fragen und Problemen auseinandergesetzt. Philosophie hat von Anfang an Fragen der Darstellung – sei es in Sprache, Schrift oder Bild – thematisiert. Wurde von der Philosophie gesagt, sie sei „ihre Zeit in Gedanken erfasst“ (Hegel), so ließe sich von der Kunst sagen, sie sei ihre Zeit in Bildern gefasst. In der Moderne ist die Beziehung von Kunst und Philosophie unübersehbar: Reflexion und theoretische Diskurse sind zu bestimmenden Momenten der Kunst selbst geworden.

Das multimediale Projekt *Im Vorbeigehen* läuft seit dem Jahr 2000 und manifestiert sich seit damals auf verschiedenen Ebenen. 1. In Form von Präsentationen aktueller künstlerischer Positionen im wissenschaftlichen und räumlichen Umfeld einer Universität. Sei es in Hörsälen, der Aula oder den Büros der KTU. 2. In Form von diskursiven Veranstaltungen zu den in Zusammenhang mit der jeweiligen künstlerischen Position stehenden Themenbereichen. 3. In Form der vorliegenden Publikation, in der die neunzehn vorgestellten künstlerischen Positionen mit den Texten

von Wissenschaftler/innen in einen Diskurs treten und sowohl inhaltlich wie auch ästhetisch durch die grafische Gestaltung von Barbara Ambrosz und Karin Santorso (Lucy.d) miteinander vernetzt werden.

Sowohl bei der Auswahl der künstlerischen Positionen als auch bei der Form und Art der textlichen Auseinandersetzungen stand der pluralistische Aspekt im Vordergrund. So finden sich in dem Band räumlich-skulpturale Positionen genauso vertreten wie recherchierend-dokumentarische, fotografische ebenso wie malerisch-zeichnerische. Ähnlich vielfältig sind die Texte. Sie umfassen literarische Texte (Matthias Goldmann) genauso wie journalistische Interviews (Elisabeth Leitner), Essays und wissenschaftliche Ausführungen von Theoretiker/innen aus den Feldern der Philosophie (Artur Boelderl, Michael Hofer), der Theologie (Michael Rosenberger), der Kunstwissenschaft (Julia Allerstorfer, Dieter Buchhart, Monika Leisch-Kiesl, Johanna Schwanberg), der Kunstvermittlung (Eva Sturm), der Informatik (Gerhard Dirmoser) und der Wirtschaftswissenschaften (Mario Keszner). Ein weiterer Beitrag artikuliert eine studentische Perspektive (Markus Pointecker); in einem Gespräch kommen auch kunstinteressierte Nichtwissenschaftler/innen zu Wort: Mitarbeiter/innen der Universität reflektieren darüber, was sie an Gegenwartskunst zum Nachdenken anregt, was sie irritiert, was sie fasziniert.

Ausgangsidee von *Im Vorbeigehen* war, die theoretischen Debatten, die an der KTU in Lehrveranstaltungen, Forschungen, Symposien und Vorträgen stattfinden, durch die Begegnung mit Gegenwartskunst auf einer visuellen Ebene zu ergänzen. Jeweils ein Semester sind die Arbeiten eines/einer in Österreich lebenden Kunstschaffenden der jüngeren Generation in der Universität präsent. Etwa Stahl-Skulpturen von Werner Feiersinger, Hemdkleid-Objekte von Andrea Pesendorfer, Bilder von Reinhold Rebhandl, Druckserien von Gerhard Brandl, Keramikplastiken von Tanja Estermann oder Foto- und Videoarbeiten von Markus Bless. Nicht nur medial, auch inhaltlich divergieren die Positionen. So thematisiert Gerlinde Miesenböck in ihren Fotoserien das Bauernsterben, Johannes Deutsch spricht in seinen Glasschichtenobjekten die anthropologische Dimension digitaler Medialität an, Richard Ferkl befasst sich in einer „Wandzeitung“ mit dem Phänomen Kulturhauptstadt, und Maja Vukoje greift in ihren Bildern und Zeichnungen psychoanalytische Motive wie den Zerfall des Subjekts durch die Spannung zwischen Über-Ich und Unterbewusstem auf.

Unter dem Motto „Was spricht das Bild?“ regen die konkreten künstlerischen Positionen zu Diskussionen darüber an, was Gegenwartskunst zu aktuellen Themen, genauso aber auch zu medialen Debatten beitragen kann. Welche Prozesse und Dialoge kann sie initiieren? Im Laufe des Projekts hat sich dabei gezeigt, wie sehr bildende Künstler/innen und Theoretiker/innen unterschiedlicher Disziplinen dasselbe Themengebiet umkreisen – erkennbar in der vorliegenden Publikation etwa an der Frage der Natur-Kunst-Relation. Sowohl Regula Dettwiler als auch Julie Monaco befassen sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen Natur und Kunst. Dettwiler, indem sie in ihrer *Naturgeschichte der artifiziellen Welt* künstliche, in Warenhäusern unterschiedlichster Länder gekaufte Frühlingsblumen in minutiöser Handarbeit „nach der Natur“ malt. Julie Monaco, indem sie computergenerierte Landschaften erzeugt, die den Anschein erwecken, Abbilder der Natur zu sein. Ausgehend von diesen Werken verfolgt der Philosoph Michael Hofer die Natur-Kunst-Relation bis zu den Anfängen der Philosophiegeschichte zurück

und spannt einen Bogen von Aristoteles über Descartes und Kant bis zu Goethe, während der Kunsthistoriker und Biologe Dieter Buchhart die im Rahmen von *Im Vorbeigehen* präsentierten Positionen in die historische wie zeitgenössische internationale Kunstentwicklung einbettet, indem er dem Phänomen „Künstlerforscher“ nachspürt und eine Reihe von Werken bespricht, in denen sich Künstler der Moderne und Gegenwart mit dem Konstrukt Natur befassen.

*Im Vorbeigehen* legt den Fokus auch auf gesellschaftspolitische Aspekte und fragt mittels Kunstprojekten und Essays danach, welche Möglichkeiten Kunst hat, soziale Missstände, ökonomisches Ungleichgewicht und politische Systeme zu kritisieren. An den präsentierten Positionen wird deutlich: Kunst entsteht nicht in einem abgehobenen Raum – sie findet im Hier und Jetzt statt, entwickelt sich im Umfeld konkreter politischer und kultureller Praktiken. So thematisiert Isa Rosenberger in *Sarajevo Guided Tours* ihren Blick als „Künstler-Touristin“ im Sarajevo der Nachkriegszeit oder spricht in *Ein Denkmal für das Frauenzentrum – The Making Of* die fragwürdige Darstellung ostdeutscher Frauen als so genannte Verliererinnen der Wende an. Andraschek/Lobnig problematisieren in ihrer Arbeit *Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizi hranice?* das äußere Verschwinden der sichtbaren Grenzen innerhalb der Europäischen Union und Monika Pichler befasst sich in ihrer mehrteiligen Textilarbeit mit den begrenzten Reisemöglichkeiten von Frauen vergangener Jahrhunderte. Ausgehend von den Kunstprojekten schreibt der Schriftsteller Matthias Goldmann darüber, was geschieht, wenn alte Räume – seien es reale oder virtuelle – verschwinden und sich neue auftun, während die Kunstwissenschaftlerin Julia Allerstorfer die künstlerischen Arbeiten zu den aktuellen theoretischen Diskursen rund um den Themenbereich Gesellschaft, Politik und Interkulturalität in Bezug setzt.

Schließlich beschäftigen sich sowohl die Künstler/innen als auch die Theoretiker/innen mit medialen Aspekten. Sie fragen nicht nur danach, „was das Bild spricht“, sondern auch „wie es spricht“, etwa Gerhard Dirmoser in seiner Gedankenskizze über „Diagrammatische Strukturen“. Sie reflektieren in Texten und Bildern die spezifischen Möglichkeiten von einzelnen Materialien, Formensprachen und Kulturtechniken. Der Kunstwissenschaftsstudent Markus Pointecker beleuchtet das Verhältnis von digital und analog und der Philosoph Artur Boelderl transformiert die verbalen Aussagen der *Im Vorbeigehen*-Künstler/innen zu einem neuen Textgewebe. Künstler/innen und Autor/innen fragen nach den Charakteristika der unterschiedlichen Disziplinen bildender Kunst, Literatur, Architektur, Musik und Wissenschaft. So befasst sich Gert Hasenhütl mit der künstlerischen wie wissenschaftlichen Relevanz des Materials Wachs und Harald Gsaller in seinen Emblemen mit der feinen Demarkationslinie zwischen Wort- und Bildkunst. Markus Bless und Thomas Baumann bringen die Grenze zwischen Musik und bildender Kunst ins Wanken – während Lorenz Estermann und Werner Feiersinger sich auf jeweils ganz unterschiedliche Weise für die Relation zwischen Architektur, Skulptur und Bild interessieren.

*Im Vorbeigehen* hat sich nicht zum Ziel gesetzt, Antworten zu geben. Vielmehr sollen die Parallelen wie auch die Divergenzen zwischen Kunst und Wissenschaft, auch zwischen den ganz unterschiedlichen einzelnen künstlerischen Positionen und den heterogenen wissenschaftlichen Perspektiven sichtbar gemacht werden – und zu weiteren Diskursen rund um die Frage „Was spricht das Bild?“ und „Was sagt das Wort?“ anregen.

Monika Leisch-Kiesel (M. L.-K.) und Johanna Schwanberg (J. S.)